

Kirchengemeinde **242** Brake

Informationen und Meinungen

Oktober - November 2015



DIE SACHE MIT GOTT

- Geh auf einen Friedhof -

Zwischen Wiembecker Straße und Residenzstraße, hinter Häuserzeilen und tosendem Autoverkehr, in der halben Bachstraße hinter einer Hainbuchenhecke beginnt eine andere Welt. Nachdem man den Asphaltweg hinaufgegangen ist, durch die Hecke hindurch, ist man bei den Toten. Sie liegen unter Linden- und Ahornbäumen, Kirschbaum und Eichen. Eine junge Rotbuche streckt sich in den Himmel, eine Katze streift an den Gräbern entlang. Eine Mutter mit Baby im Tragetuch und Hund an der Leine bummelt den Hauptweg hinauf. Steine beginnen Geschichten: Hugo Rose, Kapitän der Hapag und Fregattenkapitän liegt hier und Oberstabsarzt Dr. Paul Elfze, und Oberst A.D. Paul Elfze lebte ca. 100 Jahre vor den beiden, und alle drei ruhen unter dem ehrwürdigen alten Stein der Familie Rose, mit Rosen und Lippischer Rose im Familienwappen. Es war einmal André Gutjahr, lichtetes Haar und vom Foto auf seinem Grabstein schaut er einen ernst und verantwortungsvoll an. Es waren einmal Familie Lorenz und Elisabeth Temp. Gras wächst über ihnen, Lavendel und Erika. Rosenstöcke ranken und der Efeu heftet sich mit seinen Liebesblättern an einen Namen aus Gold. Hier sind der Tod und das Paradies Nachbarn. Es gibt Bänke, die zum Verweilen laden.

„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf das wir klug werden“ flüstern die Birke und das Tausendschönchen, dass wir mutig das Leben leben und unsere Hoffnung tapfer am Höchsten ausrichten und nicht am kleinsten möglichen Nenner. Dass wir das Unmögliche denken und das Mögliche tun, dass wir die Erde in den Himmel heben, dass wir am Lavendel schnuppern und Blaubeeren naschen, wann immer es geht, dass wir weinen, wo zu weinen, und lachen, wo zu lachen ist, dass wir diese Schale Leben aus

der Hand eines anderen nehmen und trinken, denn dazu ist sie da, und sie nicht kleinkrämerisch konservieren wollen, einteilen, aufteilen, für besondere Gelegenheiten bewahren.

Jetzt ist das Leben, jetzt. Und der Tod wohnt in uns und eines Tages werden wir in ihm wohnen, und wer weiß, vielleicht birgt er das Leben, das wir uns nicht träumen lassen.

Denn was, wenn es so wäre? Wenn das Leben tatsächlich ein Jenseits bereithielte, dort drüben auf der anderen Seite? Wenn es ein Sein eröffnete, das leuchtender nicht sein könnte, satter, geborgener, ganzer? Ein Sein, das alle Tränen trocknet und uns zu Träumenden macht. Und wenn es so ist; dass Gott dich empfängt in diesem Sein, das keine Schranken mehr hat, keine Schranken des Denkens und der Zweifel, keine Schranken der Angst und des Misstrauens, vielleicht sind die anderen längst dort und lächeln über ihren Kleingeist von vorher: Wenn ihr wüsstet, wenn ihr nur wüsstet!

Und wenn es so ist, dass sich ein Tor öffnet in ein Land, das größer ist und weiter als alle Zeit, und das heißt Geborgenheit. Warum sollte ein solches Land unwahrscheinlicher sein als unwirtliche Schwärze, die einen empfängt? Und warum wolltest du lieber an die Schwärze glauben, wenn da auch nur der Hauch der Möglichkeit des Lichtes ist? Wer würde auf einen Hinterhof schauen, wenn er die Sicht auf das Meer haben kann? Warum nicht die schöne Aussicht wählen?

Vielleicht ist sie wahr.

Angelehnt an Susanne Niemeyer: „Soviel du brauchst“:

Einen guten Oktober und November mit schönen Gottesdiensten, Andachten und Veranstaltungen wünschen uns

Ihre Iris und Michael Brendler

Graf Simon VI. und sein Braker Schloss (s. Titelbild)

Warum in unserer modernen Zeit ein Beitrag über den bereits 1613 in Brake verstorbenen Renaissance-Herrscher? Muss das sein?

Ohne Zweifel war dieser Graf einer der wichtigsten lippischen Regenten. Uns in Brake steht es gut an, über sein Leben und Wirken Bescheid zu wissen, denn er brachte Glanz in unser kleines Brake. Weit über die lippische Grafschaft hinaus reichte sein politisches Handeln. Simon VI. wurde



1554 als drittes Kind des regierenden Grafen Bernhard VIII. zur Lippe und Katharina von Waldeck auf Schloss Detmold geboren.

Als sein Vater mit nur 36 Jahren starb, war Simon – er hatte vier Schwestern – erst neun Jahre alt. Bis zu Volljährigkeit mit damals 24 Jahren wurde in der Grafschaft Lippe eine vormundschaftliche Regierung unter der Leitung seines Onkels, Graf Hermann Simon von Lippe-Spiegelberg-Pyrmont eingesetzt. Auch die Bürgermeister von Lemgo und Lippstadt gehörten dazu.

Am berühmten Gymnasium in Straßburg wurde Simon in Latein, Rhetorik, Dialektik, Theologie und Philosophie unterwiesen. Dort kam der junge Graf mit dem evangelisch-reformierten Bekenntnis in Kontakt, denn der Rektor stand mit dem Reformator Johannes Calvin in Verbindung und orientierte sich an der Pädagogik von Philipp Melanchthon.

Nach der Zeit in Straßburg wurde der junge Graf von 1569 – 1574 an den Fürstenhöfen in Wolfenbüttel und Kassel erzogen. Durch die Vermählung seiner Schwester, und einer weiteren in adeligen Kreisen im fernen Königsberg lernte Simon höfisches Zeremoniell und diplomatische Gepflogenheiten früh kennen. Immer wieder gab es für ihn Kontakte zu verschiedenen evangelischen Fürstenhöfen in Norddeutschland.

1578 heiratete Simon die 27-jährige Ermgard von Rietberg. Die Gräfin verstarb nach sechs Jahren, die Ehe blieb kinderlos. 1582 nahm Simon VI. am Augsburger Reichstag teil, 1594 auch am Regensburger Reichstag.

Seine zweite Heirat: 1585 fand die Trauung Simon VI. mit Elisabeth statt, der Tochter des Grafen Otto IV. von Holstein-Schaumburg. Zehn Kinder gingen aus dieser Ehe hervor. Der 1586 geborene Sohn Bernhard

erlebte seine Volljährigkeit nicht, so dass der zweitgeborene Sohn Simon VII. später Nachfolger des Grafen wurde.

Von 184-1592 ließ Simon VI. die mittelalterliche Wasserburg Brake durch den Lemgoer Baumeister Hermann Wulff zum Renaissanceschloss umbauen und verlegte ab 1587 die Residenz von Detmold nach Brake. (Wulff hat in Lemgo das sog. Hexenbürgermeisterhaus und die nördliche Laube des Lemgoer Rathauses erbaut). Heute sind von den früher vier Flügeln des Braker Schlosses nur drei erhalten, Torhaus und Westbau wurden 1811 leider abgebrochen.

Unter Simon VI. kam es in Brake zu einer Blüte der höfischen Kultur, die auch Lemgo, der wirtschaftlich starken Handelsstadt, zu einem Anziehungspunkt für die Adligen des Landes machte. Auf dem „Lippehof“ (heute das Engelbert-Kämpfer-Gymnasium) richtete der Graf 1593 das neue Hofgericht ein und zog damit den Beamtenadel in die Stadt. Er kaufte einige Adelshöfe, so war man in repräsentativen Gebäuden untergebracht. Denn viele Adlige wollten in den diplomatischen Dienst von Simon VI. eintreten.

Dem katholischen Kaiser Rudolf II. in Prag besorgte der kunstsinnige Simon aufgrund seiner persönlichen Kontakte in Holland viele Kunstgegenstände, insbesondere Gemälde von holländischen Malern. Die wertvolle Fracht kam auf dem Seeweg bis zum Weserhafen Erder in Lippe und von dort auf dem beschwerlichen Landweg per Pferd und Wagen nach Prag, erstaunlich!

Das kleine Fürstentum Lippe bot dem gebildeten Renaissancefürsten Simon VI. nur begrenzte politische Möglichkeiten, so mischte er sich sehr erfolgreich in die Reichspolitik mit ein. In Brake selbst förderte er die Künste, unterhielt eine umfangreiche Bibliothek; er ließ in seiner Schlosskapelle 1600 durch den bekannten Orgelbaumeister Scherer, der auch die berühmte Schwalbennestorgel in der Lemgoer St. Marienkirche gebaut hat, eine Orgel einbauen, die er vermutlich auch selbst spielt; er malte auch. Mit dem bekannten dänischen Astronomen Tycho Brahe korrespondierte er. Im Schlossturm war sein eigenes Labor. Ja, außerdem war er kaiserlicher, vielgereister Kunstagent und später auch kaiserlicher Reichshofrat.

Am 29. Juni 2015 war in der LZ zu lesen, dass im Rahmen der Detmolder Schlosskonzerte im Ahnensaal ein Konzert mit Kompositionen des lippischen Komponisten und Organisten Johann Grabbe (1585-1655) aufgeführt wurde. Es heißt da, dass „der kunstsinnige Graf Simon VI.

seinem jungen Kapellmeister ein zweijähriges Studium bei Giovanni Gabrielli in Venedig finanzierte.“ Das ist bezeichnend für ihn.

Seit dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 war es den Landesherren und Freien Städten erlaubt, die Konfession ihres Territoriums zu bestimmen („cuius regio, eius religio“). So beanspruchte auch Simon VI. die Oberhoheit in Kirchenfragen. Für die Grafschaft Lippe galt seit seinem Vater Bernhard VIII. die lutherische Kirchenordnung. Aber ab 1601 veranlasste Simon VI. die Verbreitung des reformierten Gottesdienstes in den lippischen Gemeinden. Seit 1602 folgte man in der Braker Schlosskapelle der neuen reformierten Form. Ein Zeichen für den offiziellen Übertritt der Lippischen Landeskirche zum reformierten Bekenntnis war der Gottesdienst am 2.6.1605 in der Detmolder Stadtpfarrkirche (heute Erlöserkirche am Markt), an der die Familie des Grafen und wichtige Regierungsbeamte teilnahmen. Das war also vor 410 Jahren! Es wurde vor 10 Jahren auch in Detmold mit einem Gottesdienst und einer Ausstellung im Lippischen Landesmuseum gefeiert.

Im Magazin der Lippischen Landeszeitung zum 825-jährigen Lemgoer Stadtjubiläum am 26. Juni unter dem Titel „Das war damals“ schreibt Marlen Grote unter der Überschrift: „Ein reformierter Fürst und eine wehrhafte Stadt“ wörtlich: *„Eigentlich hätte man sich für alle Zeiten merken können, dass die Lemgoer ihr eigenes Ding machen und keine Probleme damit haben, sich mit ihrem Landesherrn anzulegen. Trotzdem wagte es Simon VI., zum reformierten Bekenntnis überzutreten. Mit den Lemgoern war das aber nicht zu machen. Bewaffnete Bürger rotteten sich zusammen, von der Stadt aus wurden Kanonen in Richtung Schloss Brake in Stellung gebracht. Erst 1617 bekamen die Lemgoer ihren Willen. Seitdem war die Stadt lutherisch, das Land drum herum reformiert.“*

Die prächtige Hofhaltung unter Simon VI. mit Turnieren, Musik- und Theateraufführungen, die Anschaffung von Gemälden und Büchern sowie den Reisen kosteten viel Geld, das nicht erwirtschaftet werden konnte. Im Dezember 1613 stirbt Simon 59-jährig in Brake. In der ehemaligen Klosterkirche in Blomberg wird er beigesetzt. Der so hoch gebildete lippische Renaissancefürst hinterließ seinem Sohn Simon VII. einen hohen Schuldenberg. Dem in Geldfragen besonnenen Nachfolger gelang es aber, einen Staatsbankrott im Fürstentum Lippe abzuwenden.

Gerhard Ewerbeck

Quellen: „Graf Simon VI. Zur Lippe“ von Michael Bischoff, Weserrenaissance-Museum Schloss Brake, Lemgo 2010 und „Schloss Brake“ in der Reihe ‚Lippische Kulturlandschaften‘, Lippischer Heimatbund, Heft 17

Schlossbrauerei

1804 war Schluss in Brake mit dem feudalen Zeitalter. Die Äbtissin Gräfin Charlotte Clementine war gestorben, das Schloss fiel wieder der Landesherrschaft in Detmold in die Arme, und Fürstin Pauline musste nun zusehen, was mit dem alten Gemäuer geschehen sollte. Schlösser hatte man im Lande schließlich genug. Also ließ sie erst einmal ein Inventar erstellen, übernahm einige Einrichtungsgegenstände, und ließ den Rest versteigern bzw. verschleudern. Porzellan und Glaswaren, Kupferstiche und Porträts gingen dahin, etwa hundert wertvolle Gemälde, kostbare Tapeten, erlesene Möbel brachten 1273 Rthl. ein. Dem Lippischen Heimatbund treten heute noch die Tränen in die Augen, denkt er an diesen Kulturverlust. Der alte Kasten stand aber immer noch da, war stark heruntergekommen und schrie nach Instandsetzung. Die Fürstin befahl den Abbruch des Westflügels, sie ließ den Barockhelm des Turmes durch ein einfaches Notdach ersetzen und das prachtvolle, aber störungsanfällige Gaubendach des Nordflügels durch ein riesiges Satteldach. Überhaupt waren die Dächer weithin undicht. 1787 wurden 3 Schlossbedienstete durch einstürzendes Gemäuer in ihren Betten erschlagen. Diskutierte Pläne mit einer Irrenanstalt zerschlugen sich. In den Notzeiten der Napoleonischen Kriege gab es dringendere Aufgaben als Schloss Brake wiederzubeleben.

So improvisierte man bis 1819 und setzte dann auf praktische Verwendung. Auf dem Dachboden wurde Zinskorn gelagert. Beamtenwohnungen wurden eingerichtet. Im großen Rittersaal lagerten sie ihr Erbsen- und Bohnenstroh. Die Stallungen für Pferde, Kühe und Schweine der Beamten wurden im Ostflügel eingebaut, auf dem Schlosshof dampften die Misthaufen. Schließlich verfiel man in Detmold auf die Idee, im Schloss eine Musterbrauerei unterzubringen.

Es geht die Sage um, Fürst Leopold II. wollte die „Bräker vom Schnapssaufen“ abbringen. Das wäre sicherlich eine originelle Entwöhnungsmethode. Die Sache war eher die, dass Bier nicht mehr „in“ war. Die Vornehmen und Wohlhabenden tranken Wein. Die „kleinen“ Leute, die Jahrhunderte lang morgens und abends und tagsüber ihr Bier getrunken hatten, schließlich war das Wasser weithin verseucht, hatten sich das Schnapstrinken angewöhnt. Mit dem lippischen Bier war ohnehin nicht viel los, siehe Lemgos Dünnebießstraße. Mit dem Schnaps aber auch nicht. Wie mir vor Jahren ein Wirt in der Heide erklärte, konnte man tagsüber auf dem Feld durchaus eine Kruke Schnaps leeren. Er war ziemlich dünn, hatte meist nicht mehr als 15 Umdrehungen.

Nun also eine Fürstliche Brauerei im Braker Schloss! Den angesiedelten Bräker Beamten gefiel die Idee ganz und gar nicht. Doch die Rentkammer verfügte am 8. Juni 1825: „Da der auf der Meierei Brake angestellte Brauversuch, auf Baierische Art, ein erwünschtes Resultat gehabt hat, so ist nunmehr die unverzügliche Einrichtung einer Brauerei im Großen auf herrschaftliche Rechnung, in dem östlichen und südlichen Schlossflügel, von Serenissimo gnädigst genehmigt worden.“ Bislang kam gutes Bier aus dem „Ausland“, so aus Minden. Der Brunnen am Ostertor in Lemgo erzählt davon. Nun ging es ans Werk, es wurde gebaut. Brauräume und Keller verdrängten Ställe und Düngergruben. Starthilfe leistete ein Caspar Brauer aus Dinkelsbühl. Im Südflügel war das Maschinenhaus, große Braukessel standen dort, ebenso ein großes kupfernes Kühlschiff. Riesige Gärfässer waren in den Kellergewölben untergebracht. Auf dem Hof lagerten Kohlenhalden, auf den Böden Gerste, Malz und Hopfen, und in den Ställen standen die wuchtigen Kaltblutpferde. Dauernd waren ca. 1 Dutzend Leute als Brauer, Knechte und Hilfsarbeiter tätig.

Das Bier musste ausreifen und für das Sommergeschäft gekühlt werden. So wurde am Schild vor dem Holsterberg ein Felsenkeller gebaut. Vorher schon war die Südwand des Schlosses durchbrochen und eine Brücke über den Schlossgraben gebaut worden. Der Weg vom Schloss zur Kelleranlage am Schild hieß nun Bierweg. Auf ihm wurde das frische Bier in gewaltigen Biertransportwagen transportiert. Zuvor hatte es mit diesen Bierwagen immer wieder Maleschen gegeben. Am Eingang der Schlossbrücke standen nämlich zwei hohe Säulen, gekrönt von steinernen Bären. Jeder, der die Situation kennt, kann sich vorstellen, wie schwierig es war, die schweren Pferdegespanne zwischen ihnen hindurch und in die Kurve zu kutschieren. Also mussten die Säulen wegen der Havarien weichen. Die Bären bewachen jetzt den Lippehof und damit die Schüler des EKG.

Braker Bier war beliebt und ließ sich im Lipperland und bis ins Wesergebiet gut verkaufen. Die Zeiten änderten sich allerdings nach der Reichsgründung. 1873 wurde die Brauerei an eine Familie Stöcker verpachtet. Die aufkommende Marktwirtschaft, zunehmende Gewerbefreiheit, Konkurrenz und Kostendruck führten zum Rückgang des Geschäfts und 1908 war Schluss mit der Brauerei.

Doch bis dahin hatten die Brauer und ihre Freunde im Schloss und unter dem Schutzdach am Steilhang des Schildes manchen großen Kupferhumpen Frischbier vertilgt, dazu den einen oder anderen Fisch aus der Bega und – nicht zu vergessen – frisches Gehacktes. Das brachten die Lemgoer Schlachter mit, wenn sie sommertags ihr Fleisch in den Gewölben des Bierkellers einlagerten.

Werner Mesch

Die Pastorenwand - Teil 7

Die ersten sechs Beiträge zu den zwölf Bildern auf der Pastorenwand im Treppenaufgang des Gemeindejugendhauses waren bereits verstorbenen Pastoren gewidmet. Im diesem Artikel kann ich zum ersten Mal eine immer noch sehr lebhafte und geistig rege Person der Gemeinde in Erinnerung rufen: Pastor Jürgen Möller. Biografische Daten, Werdegang, Höhen und Tiefen - alles kein Problem. Man muss ihn nur ansprechen und schon legt er los. Er selbst und viele andere haben mir so viel aus seinem bewegten Leben erzählt, dass ich ein kleines Buch damit füllen könnte. Aber ich will mich auf die wichtigsten Daten und auf seine Tätigkeit in der Braker Kirchengemeinde beschränken.



Pastor Jürgen Möller
Pfarrer von 1958 – 1962

(Das Bild zeigt Familie Möller kurz nach dem Einzug in die Grabbestraße)

Jürgen Möller war 4 Jahre in Brake tätig. Zunächst als Pfarrvikar und dann als Pfarrer auf der neuen Pfarrstelle II.

Er wurde am 17.9.1929 in Neuhaldeleben (Sachsen Anhalt) als Sohn des Prokuristen Alfred Möller geboren. In Weimar besuchte er die Schillerschule bevor er im letzten Kriegsjahr als Nachrichtenhelfer eingezogen wurde. Er erlebte als 15-jähriger die Gräueltaten der Transporte nach Buchenwald. Nach Kriegsende absolvierte er zunächst eine landwirtschaftliche Ausbildung. Während seiner Tätigkeit als landwirtschaftlicher Assistent in der Grafschaft Bentheim lernte er seine zukünftige Frau, Fenna Bosink, kennen.

1952 holte er an der Martin-Luther-Schule in Rimbach (Odenwald) das Abitur nach und studierte von 1952-1958 an der Universität Marburg und der Freien Universität Amsterdam. 1955 fand die Hochzeit mit Fenna statt. Zu dieser Zeit waren die beiden Heimleiter eines Jugendheims in Nordhorn. Seine erste theologische Prüfung bestand er am 24.1.1958 in Amsterdam. Während des Studiums in Amsterdam machte er die Bekanntschaft mit Albert Klaassen, über den dann der Kontakt zur Lippischen Landeskirche zustande kam. Zu Albert Klaassen besteht auch heute noch eine lebhafte Verbindung. Nach dem Lehrvikariat in Helpup bestand Jürgen Möller am 17.9.1958 die zweite theologische Prüfung in Detmold.

Die Ordination erfolgte am 12.10.1958 in der Christuskirche in Detmold durch Landessuperintendent Smidt. Zu diesem Zeitpunkt war er bereits seit dem 1.10.1958 Pfarrvikar in Brake II. Die feierliche Einführung in sein Amt erfolgte kurz darauf am 18.10.1959 durch Superintendent Ewerbeck. Das Ehepaar Möller und ihre beiden ältesten Kinder wohnten zunächst in einem 12-Familienhaus in der Danziger Straße. Die Familie war sehr beliebt bei den Mitbewohnern, die den jungen Pfarrer oftmals um Rat baten. Das Büro befand sich zu diesem Zeitpunkt noch im neuen Gemeindejugendhaus an der Detmolder Straße. Nach Fertigstellung des Pfarrhauses in der Grabbestraße zog die Familie nach dorthin um.

Die 2. Pfarrstelle (Süd) war, bedingt durch das stetige Anwachsen der Gemeinde durch einen Zustrom von Ostvertriebenen, auf Beschluss der 21. ordentlichen Landessynode gegründet worden. Inhaber der 1. Pfarrstelle (Nord) war seit 1946 Pastor Heinrich Diestelmeier.

Im letzten Beitrag über Pastor Diestelmeier habe ich geschrieben, dass die Inhaber der 2. Pfarrstelle es nicht einfach hatten sich gegen einen im Bewusstsein der Braker Bevölkerung verwurzelten Pfarrer durchzusetzen und nicht länger als 5 Jahre im Amt geblieben sind. De facto ist diese Aussage richtig. Jürgen Möller hat mir jedoch in diesem Punkt widersprochen und betont, dass sein Verhältnis zu Heinrich Diestelmeier von Anfang gut und kollegial gewesen ist und er seinem Wirken viel Respekt entgegengebracht hat. Sein Weggang von Brake hatte andere Gründe, die später noch erläutert werden sollen.

Mit der Gründung der zweiten Pfarrstelle war Jürgen Möller auch für Wahmbeckerheide und Wiembeck zuständig. Dort fanden bereits kurze Zeit später regelmäßige Gottesdienste in der Kapelle bzw. im Kinderheim statt. Etwas später kamen auch noch Kindergottesdienste dazu, die in Wiembeck zunächst im Kinderheim und später in der Kapelle stattfanden. Die Einführung als Pfarrvikar war von einem Paukenschlag begleitet und verschaffte ihm einen Einstieg bei der Wahmbecker Bevölkerung, wie man ihn sich nicht besser wünschen konnte. Am 9.10.1958 fand im Storkskrug in Wahmbeckerheide eine Volksversammlung mit über 400 Personen gegen die geplante Erweiterung des Truppenübungsplatzes am Biesterberg statt. In dieser sehr emotional geführten Debatte mit hochrangigen Politikern kamen auch die Vertreter der Kirche zu Wort. Heinrich Diestelmeier war ja bereits hinlänglich als Pazifist bekannt und Jürgen Möller stellte sich als neuer Pfarrvikar vor. Er hielt eine zündende Rede und verlas eine gemeinsam verfasste Erklärung, in der sie die geplante Erweiterung aufs schärfste verurteilten. Diese Erklärung löste großen Beifall aus.

Am nächsten Tag konnte man in der Lippischen Landeszeitung einen Artikel mit der Überschrift: „*Kirche gegen gottlosen Frevel...!*“ lesen, in dem die Erklärung mit vollem Wortlaut abgedruckt war.

Damit stand einem guten Verhältnis zur Wahnbecker Bevölkerung nichts mehr im Wege. Auch nicht zuletzt wegen seiner landwirtschaftlichen Ausbildung konnte er schnell das Vertrauen der Einwohner erlangen.

Er lernte viele Familien kennen, machte regelmäßige, oft unangekündigte Hausbesuche bei allen Gemeindegliedern. Im Gegensatz zu seinem Amtskollegen, dem nachgesagt wurde, dass er die regelmäßigen Gottesdienstbesucher bevorzugt haben soll.

Überhaupt war Jürgen Möller bemüht, Verbindungen aufrecht zu erhalten. Zusammen mit August Multhaupt organisierte er Nachbarschaftstreffen und selbst zu dem eher rechts eingestellten Lehrer Meierhenrich hatte der links orientierte Möller ein gutes Verhältnis.

Jürgen Möller ging öfters offenen Auges durch die Gemeinden. Dabei konnte es vorkommen, dass er Passanten, die ihm über den Weg liefen, ansprach, in ein Gespräch verwickelte, und Jung und Alt in der ihm eigenen offenen Art zum Gottesdienst am nächsten Sonntag einlud.

In den Gottesdiensten hielt er gut fundierte und knackige Predigten. Und wenn er genug gesagt hatte, fielen diese auch mal kürzer aus.

Mit der Einführung von regelmäßigen Gottesdiensten brach auch eine neue Ära des Konfirmandenunterrichts an. Mussten die Konfirmanden bei Diestelmeier noch Konfirmandenbücher führen, so entfielen diese bei Möller, der weniger Strenge walten ließ. Glaube sollte eben Spaß machen und nicht erzwungen werden. Er war eher ein Pastor zum Anfassen und natürlicher Autorität mit dem man Pferde stehlen konnte. Die Kinder und Jugendlichen vertrauten ihm und kamen gerne zum kirchlichen Unterricht, bei dem ihm auch schon mal Schneebälle um die Ohren fliegen konnten oder er zu nachtschlafender Zeit („solange das Licht brennt bin ich auch ansprechbar!“) mal eben sieben jugendliche Kinobesucherinnen in seinem Auto nach Hause brachte. Es ist verständlich, dass sein Wechsel nach Eben-Ezer bei vielen auf Unverständnis und Bedauern stieß.

Wie Heinrich Diestelmeier war er ein engagierter Pfarrer, der sich neben seiner seelsorgerischen Tätigkeit auch für die Friedensbewegung einsetzte. Sein Mitwirken bei dem Arbeitskreis 'Blumen für Stukenbrock' trug ihm ebenfalls den Ruf ein, ein Kommunist zu sein. Später wurde er, wie auch Diestelmeier, von der Lippischen Landeskirche zum Rechtsbeistand für Kriegsdienstverweigerer berufen. Mit Diestelmeier war er später auch am Zustandekommen der Partnerschaft mit der Kirchengemeinde Bobbau in der ehemaligen DDR beteiligt.

Während seiner Amtszeit in Brake blieb auch seine Frau Fenna nicht untätig. Beide wohnten zunächst in der Danziger Straße und zogen später in das neue Pfarrhaus in der Grabbestraße. In dieser Zeit wurde auch das dritte Kind geboren. Fenna Möller war sehr rührig und aktiv, fuhr viel mit dem Fahrrad in der Gemeinde herum, kümmerte sich als gelernte Krankenschwester um kranke und ältere Mitmenschen und war bei Abwesenheit ihres Mannes der erste Ansprechpartner bei großen und kleinen Sorgen. Später bildete sie dazu noch junge Mädchen aus der Gemeinde als Hauswirtschaftlerinnen aus. Anfang der 60er Jahre rief sie den Mütterkreis ins Leben und war auch an der Gründung der Frauenstunde beteiligt.

1962 verließ Jürgen Möller Brake - sehr zum Bedauern der Gemeinde. Ausschlaggebend war nicht, wie oft gesagt wurde, sein Verhältnis zu Heinrich Diestelmeier, den er als älteren Kollegen und Ratgeber sehr zu schätzen wusste. Es war vielmehr der Wunsch nach einer neuen Herausforderung auf seinem eigentlichen Interessensgebiet, der Diakonie und Sozialarbeit. Zu dieser Zeit war die Stelle eines Anstaltsgeistlichen in Eben-Ezer neu ausgeschrieben worden. Gemeindeschwester Lilli Diehl, die über gute Kontakte nach dorthin verfügte, konnte bei der Vermittlung behilflich sein. Ein Jahr später war Jürgen Möller sogar für die Leitung in Neu Eben-Ezer vorgesehen, konnte diese Position aber, sehr zu seinem Ärger, nicht antreten, da der damalige Leiter seine Kündigung zurückgezogen hatte.

Jürgen Möller bewarb sich daraufhin auf eine Pfarrstelle in Cappel und blieb dort vom 1.1.1964 bis zum 31.7.1971. Diese sieben Jahre sind ihm in guter Erinnerung geblieben. In dieser Zeit erfolgte auch die Wahl zum Superintendenten der Klasse Blomberg (1967-1971).

Bereits vor Antritt der Tätigkeit in Cappel hatte er zum Ausdruck gebracht, dass er dort maximal 10 Jahre bleiben will, um anschließend wieder in die Diakonie und Sozialarbeit zurückzukehren.

Am 1.8.1971 wurde er zum Vorsteher der Evangelischen Jugendhilfe in Schweicheln-Bermbeck berufen. Diese neue Aufgabe war allerdings mit dem Ausscheiden aus der Lippischen Landeskirche verbunden. Während dieser Zeit übernahm er auch einige Vertretungsgottesdienste in Brake.

1985 kehrte er in den Dienst der Lippischen Landeskirche zurück und wurde Vorsteher (Leiter) des Ev. Diakonissenhauses in Detmold; allerdings nicht als Pfarrer sondern als Pfarrvikar. Dort war er bis zum 30.9.1991 tätig und ging am 1. Oktober in den verdienten Ruhestand.

Daneben sprach er Mitte der 80er Jahre Morgenandachten im Rundfunk. Dazu suchte er sich häufig banale, alltägliche oder auch außergewöhnli-

che Situationen aus, wie z. B. ein Gänseblümchen, das sich seinen Weg durch einen frisch geteerten Straßenbelag bahnt oder einen Hund, der nicht glaubt. Anlass zur Predigt über den Hund war eine Begebenheit in Wahmbeckerheide, bei der der Hund eines Landwirts versehentlich mit heißem Wasser in Berührung kam und seitdem nicht mehr gehorchen wollte. Der Landwirt hatte ihm den Vorfall geschildert, der mit den Worten endete: „...was soll ich Ihnen sagen, Herr Pastor, seitdem glaubt er mir nicht mehr!“ Zur Erläuterung sei gesagt, dass glauben (*chlauben*) im lippischen Sprachgebrauch auch mit gehorchen gleichzusetzen ist.



Jürgen Möller im September 2015

Jürgen Möller konnte im Oktober 2008 sein 50-jähriges Ordinationsjubiläum begehen.

Er lebt jetzt seit einiger Zeit bei seinen Kindern in einem Detmolder Ortsteil und ist immer noch viel in seinen alten Gemeinden unterwegs.

Vielleicht treffen Sie ihn ja mal bei seinen Wanderungen am Wiembecker Berg oder beim Frühstück in einem Café in Wahmbeckerheide. Sprechen Sie ihn ruhig an! Er ist nach wie vor ein leidenschaftlicher Redner und ein guter Gesprächspartner!

Quellenangaben:

Unterlagen aus dem Archiv der Lippischen Landeskirche, Gemeindebüro der ev.-ref. Kirchengemeinde Brake, diverse Beiträge aus den Gemeindebriefen, Unterlagen von und Gespräche mit Pastor Jürgen Möller.

Hubertus Heidrich

Eine Bitte in eigener Sache

Ich bin im Moment dabei, die Gemeindebriefe zu archivieren. Die meisten habe ich im Original zu Verfügung gestellt bekommen. Allerdings fehlen mir immer noch vor allem die älteren Ausgaben. Wer also seine Sammlung loswerden oder auch nur zum Scannen überlassen will, möge sich bitte bei mir oder im Gemeindebüro melden. Vielen Dank.

Hubertus Heidrich

BRAKER ANTHOLOGIE

Günter Eich

Inventur

Dies ist meine Mütze,
dies ist mein Mantel,
hier mein Rasierzeug
im Beutel aus Leinen.

Konservenbüchse:
Mein Teller, mein Becher,
ich hab in das Weißblech
den Namen geritzt.

Geritzt hier mit diesem
kostbaren Nagel,
den vor begehrliehen
Augen ich berge.

Im Brotbeutel sind
ein Paar wollene Socken
und einiges, was ich
niemand verrate,

so dient es als Kissen
nachts meinem Kopf.
Die Pappe hier liegt
zwischen mir und der Erde.

Die Bleistiftmine
lieb ich am meisten:
Tags schreibt sie mir Verse,
die nachts ich erdacht.

Dies ist mein Notizbuch,
dies meine Zeltbahn,
dies ist mein Handtuch,
dies ist mein Zwirn.

Im kaufmännischen Bereich versteht man unter „Inventur“ eine Bestandsaufnahme zu einem bestimmten Zeitpunkt durch Zählen oder Messen anlässlich der Erstellung einer Bilanz.

Günter Eich (1907 – 1972) stellte seinem Gedicht diesen Begriff als Überschrift voran und registriert wortkarg die Überreste einer Realität zu einer Bestandsaufnahme nach dem Kriegsende 1945.

Das Personalpronomen „ich“ und damit verbunden das besitzanzeigende Fürwort „mein“ werden oft genannt. Wer ist mit dem „Ich“ gemeint? Zunächst liegt der Gedanke nahe, dass Günter Eich, der 1945/1946 in einem amerikanischen Lager als Kriegsgefangener interniert war, von sich selbst spricht. Doch weisen die Aussagen über das Schicksal eines Einzelnen hinaus: Auschwitz und die anderen Vernichtungslager kommen in den Sinn, das Lager für sowjetische Kriegsgefangene in Schloss Holte-Stukenbrock usw., usw. So wie dieses „Ich“ aus dem Gedicht fühlen alle diejenigen, die – ihrer Menschenwürde beraubt – die schwierigen Momente ihrer Vergangenheit hinter sich haben, an einen Neuanfang noch nicht denken können, die nur in der Realität der Gegenwart „Inventur“ halten.

Mütze, Mantel, Rasierzeug, Beutel aus Leinen, Konservenbüchse, Nagel, Socken, Pappe, Zeltbahn und weitere Dinge zum Überleben werden angeführt. Man weiß von Berichten, dass die entrechteten Gefangenen trotz aller widrigen Umstände mitmenschlich reagierten und z. B. die auferlegten Arbeiten für erkrankte Mitgefangene zusätzlich erledigten, um sie nicht der Exekution preiszugeben. Man weiß aber auch von Berichten, dass Gefangene in großer Not unmoralisch und egoistisch handelten. Da ist es dann schon sinnvoll und geraten, den eigenen Namen in die Weißblechdose zu ritzen und die wenigen Habseligkeiten vor Diebstahl zu schützen.

Mit Bleistiften und anderen Schreibutensilien schrieben Lagerinsassen ihre Gedanken in Gedichtform oder in Prosa auf; andere zeichneten das Leid der Gefangenen.

Günter Eich schildert hier seine ganz persönliche „Stunde Null“. Die lebenswichtigen Alltagsrequisiten werden hier zu Dingen höherer Ordnung. Die Aussagen sind nicht eingespannt in den Zusammenhang von Schuld und Unschuld, von Täter und Opfer; jedenfalls wird dieser Zusammenhang nicht ausgesprochen, sondern er muss vom Leser mitgedacht werden.

Am Volkstrauertag gedenken wir in unserer Braker Kirche der Opfer der beiden Weltkriege und trauern am Ehrenmal auf dem Friedhof um die Gefallenen. Wir denken auch an die, die nach dem Kriegsende einen Neuanfang schaffen mussten und vielleicht nicht schaffen konnten. Und wir bitten Gott um Frieden und dass überall in der Welt keine Entrechteten in Lagern Inventur halten müssen.

Hannes Franck

Kreativgruppe



Die Gruppe für **5-12-jährige Kinder** trifft sich jeden **Mittwoch von 16.30 - 18.00 Uhr** (außer in den Schulferien), im Jugendraum (neben der Mehrzweckhalle, über dem Kindergarten).

Wir wollen gemeinsam Geschichten und Themen spielerisch, musikalisch und künstlerisch gestalten und erleben.

Leitung: Sofia Wittkowski

Mädchentreff

Die Gruppe ist für **Mädchen** im Alter von **12 - 17 Jahren**.

Wir treffen uns immer am **Donnerstag von 18.00 - 19.30 Uhr** (außer in den Schulferien), im Jugendraum (neben der Mehrzweckhalle, über dem Kindergarten).

Neben den regelmäßigen kurzen Andachten und dem Singen erwarten euch super Aktionen speziell für Mädchen, die wir regelmäßig gemeinsam planen!



Leitung: Pia Heistermann

Die Kinderbibelkiste



Die Kinderbibelkiste für **5- 12 jährige Kinder** trifft sich einmal im Monat am letzten Samstag von 09.30 -12.00 Uhr in der Mehrzweckhalle.

Wir hören biblische Geschichten, singen, basteln, spielen und frühstücken zusammen.

Unsere Termine: **31.10.15, 28.11.15**

Leitung: Wilma Friedrichs und Anneliese Nitecki

Jugendliche

Die Gruppe ist für alle im Alter von **12 - 17 Jahren**.

Wir treffen uns **einmal** im **Monat** im Keller des Gemeindejugendhauses in Brake.

Es erwarten euch super tolle abwechslungsreiche Aktionen - speziell für Jugendliche - die wir gemeinsam planen!

Termine: **17.11.15**
Wir backen Muffins
von **17.30-20.00 Uhr**



Kindergottesdienst - der neue Familiengottesdienst

Jeden 2ten Sonntag im Monat gibt es den Kindergottesdienst

Der Gottesdienst findet um **10.15 Uhr** in der Kirche Brake statt.

Wir werden mit den Kindern gemeinsam den Gottesdienst beginnen und dann mit ihnen ins Gemeindehaus hinausziehen. Dort werden wir basteln und spielerisch ein Thema behandeln. Zum Ende hin, werden wir wieder in die Kirche kommen und mit den Erwachsenen den Gottesdienst beenden.

Unsere nächsten Termine:

Herbstferien (kein Kindergottesdienst)

08.11.2015

Leitung: Sofia Wittkowski und Pastoren Brendler



Flohmarkt rund um die Familie

Am Samstag, den **3.10.2015 von 9.00 – 13.00 Uhr** findet im Gemeindejugendhaus Brake ein Familienflohmarkt statt. Der Flohmarkt soll ein Angebot für Kinder und Erwachsene sein.

Veranstaltungsort: Gemeindejugendhaus Brake,

Residenzstraße 6, 32657 Lemgo,

Zeit: 3.10.2015 in der Zeit von 9.00 bis 13.00 Uhr.

(Aufbau ab 8:30 Uhr)

Ab 1.9. Verkäufernummer sichern! (Im Gemeindebüro, telefonisch unter 05261/98 08 97, per Fax 05261/98 08 98 oder per E-Mail)

Oder komm einfach am 3.10.15 vorbei und bekomm super Sachen zu tollen Preisen! Der Weg lohnt sich, egal wo man wohnt! Wir freuen uns auf Euren Besuch!

Leitung: Sofia Wittkowski

KiBiWo in den Herbstferien

Herzliche Einladung zur dreitägigen Kinderbibelwoche in Brake. Eingeladen sind Kinder von 6 bis 12 Jahren, die Lust auf gemeinsame Aktionen wie Frühstück, Geschichten, Basteln, Spiele und Gebete haben. Jeweils von 9.30 -12.30 Uhr.

Das Thema stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, deshalb bitten wir um eine verbindliche Anmeldung im Gemeindebüro (Residenzstr. 6, 32657 Lemgo)

6. - 8. Oktober 2015 (1. Ferienwoche) in der Kirchengemeinde Brake

Für wen: Für alle Kinder ab der Vorschule bis 12 Jahre

Wann: Täglich von 9.30 bis 12.30 Uhr,

Wo: Kirchengemeinde Brake, Residenzstr. 6, 32657 Lemgo

Weitere Informationen gibt es bei Sofia Wittkowski

Leitung: Sofia Wittkowski & Team

Mitspieler für das Krippenspiel gesucht!

Wir suchen für das Krippenspiel zu Weihnachten Kinder und Jugendliche die Lust haben beim Weihnachtsstück mit zu spielen.

Wenn du hast Lust im Weihnachtsgottesdienst eine Rolle im Krippenspiel zu übernehmen,

dann melde dich im Jugendbüro (Telefon 05261/98 08 97, oder

E-Mail: jugend@kirchengemeinde-brake.de) oder im Büro bei Britta Brand Telefon: 05261/98 08 97 oder E-Mail: buero@kirchengemeinde-brake.de)



Helfer gesucht!

Liebe Eltern, liebe Konfirmanden, liebe Jugendliche, habt Ihr Lust in der Gemeinde eine Aufgabe zu übernehmen, oder bei verschiedenen Gottesdiensten oder Veranstaltungen mitzuhelfen?

Ihr spielt z.B. gerne Theater und hättet Lust eine Theatergruppe zu gründen, Ihr würdet gerne bei Kinderbibelwochen, Kindergottesdiensten mithelfen oder oder oder.....

Dann meldet Euch bei der Jugendmitarbeiterin Sofia Wittkowski (Telefon 05261/98 08 97, oder

E-Mail: jugend@kirchengemeinde-brake.de)



Nähere Infos zu den Angeboten gibt es bei Sofia Wittkowski, Kinder- und Jugendmitarbeiterin der ev.-ref. Kirchengemeinde Brake (Büro: 05261/98 08 97 Handy: 0176/ 84 13 71 18 oder E-Mail: jugend@kirchengemeinde-brake.de)

Warum die Taufe in der Kapelle doch stattfand!

Vor zwei Jahren habe ich im Gemeindebrief über eine Taufe in der Kapelle in Wahnbeckerheide berichtet. Im Mai dieses Jahres wollte die Familie des Täuflings auch ihr jüngstes Kind dort taufen lassen. Alles war vorbereitet: Tauftermin, Taufpaten und Gäste, Essen, Getränke usw.

Da erreichte uns am Sonnabend vor der Taufe die Hiobsbotschaft, dass am Abend zuvor unbekannte Einbrecher die Kapelle verwüstet hatten. Schränke, Fußböden, Kanzel, Abendmahlstisch mit Bibel, Stühle und sogar die Orgel nach Herunterreißen der Abdeckung waren dermaßen mit Pulver aus dem Feuerlöscher überzogen, dass an eine Taufe nicht zu denken war. Noch während die Kriminalpolizei mit der Spurensicherung beschäftigt war, trafen sich die Beteiligten zu einer Krisensitzung vor der Kapelle. Was sollten wir jetzt unternehmen? Die Taufe einen halben Tag vorher absagen? Die Taufe nach Brake verlegen? Wir entschlossen uns dann auf Vorschlag des Pastorenehepaars, die Kapelle mit vereinten Kräften zumindest so weit zu reinigen, dass der Taufgottesdienst stattfinden konnte. Gesagt – getan! Innerhalb kürzester Zeit rückten knapp zwei Dutzend Helfer, inklusive Pastorenfamilie, mit Putzzeug und Staubsaugern bewaffnet an. So gegen 23 Uhr war es geschafft und die Feierhalle der Kapelle so gut es ging gesäubert und gelüftet. Die Taufe konnte am folgenden Sonntag wie geplant stattfinden. In den nächsten Wochen erfolgten noch eine Grundreinigung durch ein Reinigungsunternehmen sowie ein neuer Farbanstrich der Wände durch einen hiesigen Malermeister.



Da auch in der Braker Kapelle hohe Sachschäden angerichtet wurden, berichteten in der folgenden Woche alle lokalen Zeitungen in großen Artikeln über diese Vorfälle, die ganz bestimmt nicht als Dummejungenstreiche anzusehen sind. Für sachdienliche Hinweise, die zur Ermittlung der Täter führen, hat die Stadt Lemgo weiterhin eine Belohnung ausgesetzt.

Hubertus Heidrich

Zur Grabmal- und Bepflanzungsordnung auf den Friedhöfen Brake, Wahnbeck und Wiembeck

Wie in vielen anderen Bereichen unseres Zusammenlebens muss auch auf jedem Friedhof eine Ordnung eingehalten werden. Bei uns in Brake sind die Grundsätze dieser Ordnung in der „Grabmal- und Bepflanzungsordnung für die Friedhöfe der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Brake in Lippe vom 26. April 2006“ festgeschrieben. Da es immer wieder Irritationen gegeben hat, soll auszugsweise und verkürzt an einige wichtige Vorschriften dieser Ordnung, die zu jeder Zeit im Sekretariat unserer Kirchengemeinde eingesehen werden kann, erinnert werden. Mit den wiedergegebenen Vorschriften und Wünschen kann sicherlich auch verdeutlicht werden, welche Prinzipien bei der Gestaltung der Friedhöfe bewahrt werden soll:

Die Gestaltung der Gräber hat sich dem Gesamtcharakter des Friedhofs und des jeweiligen Gräberfeldes anzupassen.

Das Aufstellen von Grabmalen dürfen die Nutzungsberechtigten nur durch Gewerbetreibende ausführen lassen, die vom Kirchenvorstand für diese Arbeiten zugelassen sind.

Der Grabhügel und die Grabbeete können mit allen bodendeckenden Pflanzen wie Efeu, Sedum, Evonymus u. a. begrünt und mit Blumen bepflanzt werden. Die Verwendung von Pflanzennachbildungen aus Kunststoff ist nicht gestattet. Das Kunststoffverbot gilt auch für Kränze, Sträuße, Kissen und ähnliche Gebilde.

Einfassungen von Grabhügeln oder Grabbeeten aus Stein oder anderen Materialien sind nicht gestattet. Auf besonderen Antrag und gegen Zahlung einer entsprechenden Gebühr können Einfassungen von Grabhügeln oder Grabbeeten aus Stein von der Friedhofsverwaltung genehmigt werden. Dabei ist zu beachten, dass die Einfassungen nicht breiter als 6 cm und nicht höher als 8 cm über Weg- bzw. Plattenniveau sind. Die Einfassungen dürfen nur von fachkundigen und anerkannten Firmen erstellt werden.

Das Belegen der Grabstätte mit Kies, Torf, Steinen, Schlacke, Sand und anderen Materialien als Ersatz für die Begrünung ist nicht gestattet. Wird die Grabstätte mit Kies belegt, ist dies der Kirchengemeinde vorher anzuzeigen und es ist der Nachweis zu erbringen, dass ein wasserdurchlässiges Vlies eingebaut wird.

Bänke, Stühle und Hocker dürfen auf den Grabstätten nicht aufgestellt werden. Das gilt auch für das Aufstellen von Kleinplastiken, Konservendosen, Einkochgläsern, Flaschen, auffallend bunten Vasen usw.

Die Friedhofsverwaltung kann gemäß § 25 der Friedhofsordnung die Entfernung oder Änderung ordnungswidriger Anlagen verlangen und ggf. zwangsweise durchsetzen.

Entscheidend für die Erteilung der vorherigen Zustimmung zum Aufstellen eines Grabmales ist auch der Gesichtspunkt seiner Gemeinschaftsfähigkeit. Dabei können mit Rücksicht auf die Gesamtheit der in einem Grabfeld aufzustellenden Grabmale im Einzelfall die Maße beschränkt oder vergrößert werden.

Die Wiedergabe von Bibelstellen im vollen Wortlaut ist sehr erwünscht. Das Bibelwort ist Zeugnis des Glaubens, Trost für die Hinterbliebenen und Anruf für die Besucher des Friedhofs.

Vor der Übertragung von Grab- und Nutzungsrechten haben die Nutzungsberechtigten die Kenntnis und die Anerkennung der Bestimmungen dieser Grabmal- und Bepflanzungsordnung jeweils durch Unterschrift rechtsverbindlich zu bestätigen. Friedhofsnutzer, die ihre Grabstätte abweichend von der Regelung dieser Grabmal- und Bepflanzungsordnung nach eigenem Belieben zu gestalten wünschen, müssen sich für die Bestattung ihrer Angehörigen und die Beisetzung der Urnen um Gräber auf Friedhöfen der Alten Hansestadt Lemgo bemühen.

Horst Wattenberg

Kurznachrichten

Ende September sollen erste Flüchtlinge in Brake untergebracht werden. Dass wir sie als Kirchengemeinde herzlich begrüßen und ihren Aufenthalt hier in Brake erleichtern helfen wollen, darüber ist sich der Kirchenvorstand einig. Nun, da ihre Ankunft ins Haus steht, laden wir am Mittwoch, den **30. September** um 18.00 Uhr ins Alte Fachwerkhaus, Residenzstraße 6. alle Interessierten zu einem „**Arbeitskreis Flüchtlingshilfe**“ ein.

Wir wollen unsere Aktivitäten planen und koordinieren. Unterstützt werden wir dabei von einer erfahrenen Sozialarbeiterin der Flüchtlingshilfe Lemgo, dem Lemgoer Dachverband zur Koordinierung der Flüchtlingshilfe in unserer Stadt.

Am Sonntag, dem 4. Oktober, feiern wir in der Kapelle in Wahmbeckerheide um 9.00 Uhr den diesjährigen Abendmahlsgottesdienst zum Erntedankfest. In Brake feiert der Posaunenchor im Abendmahlsgottesdienst um 10.15 Uhr sein 62. Jahresfest.

Am Freitag, den 6. November lädt der Verein „Leben in Brake“ alle Großen und Kleinen herzlich zum diesjährigen Martinsumzug ein. In diesem Jahr wird der Auftakt am Eichenmüllerhaus stattfinden. Unterwegs erwartet die Teilnehmer ein Martinsspiel und am Ende ein Imbiss.

Am Volkstrauertag, dem 15. November, feiern wir Bittgottesdienste für den Frieden. In Wahmbeckerheide beginnt er um 9.00 Uhr und in Brake um 10.15 Uhr.

Am Mittwoch, dem 18. November, ist Buß- und Bettag. Auf 19 Uhr laden wir zu einem Abendmahlsgottesdienst in die Braker Kirche ein.

Im Gottesdienst zum Totensonntag am 22. November in der Braker Kirche werden die Namen der in diesem Kirchenjahr verstorbenen Gemeindeglieder verlesen.

Am 1. Advent, dem 29. November, beginnt die Adventszeit. In Wahmbeckerheide feiern wir um 9.00 Uhr einen Abendmahlsgottesdienst und in Brake um 15.30 Uhr einen Familiengottesdienst der vom Posaunenchor mit gestaltet wird. Anschließend ziehen wir mit Fackeln durch das Dorf und singen an unterschiedlichen Straßenecken Adventslieder. Wir schließen den Tag mit einem Imbiss ab.

Geht doch! Unter diesem Motto lädt das ökumenische Bündnis aus Landeskirchen, Diözesen, christlichen Entwicklungsdiensten, Missionswerken und (Jugend-) Verbänden Einzelpersonen, Gruppen und Jugendgruppen zum Mitpilgern auf dem „**Pilgerweg für Klimagerechtigkeit**“ ein. Der internationale Pilgerweg verläuft von Flensburg über Trier nach Paris und wird ergänzt durch einen südlichen Zulauf von Ludwigshafen nach Metz. Durch Workshops und politische Aktionen entlang des Weges soll das Bewusstsein für die Klimagerechtigkeit auf unserem Planeten öffentlichkeitswirksam wach gehalten werden und für ein neues, zukunftsweisendes Klimaabkommen und seine Umsetzung gebetet werden. Bei der ökumenischen Abschluss-Veranstaltung während der Klimakonferenz in Paris treffen Pilger und Aktivisten aus der ganzen Welt zusammen. Auf der UN-Klimakonferenz in Paris 2015 wird ein neues internationales Klimaabkommen beschlossen. Der Friedensbeauftragte unserer Landeskirche, Pastor Brehme, sowie Pastor Schmidt von der Kirchengemeinde Schötmar begleiten den Weg am 13. Oktober von Osnabrück - Hasbergen bis Lengerich, Pastor Brendler möchte den Weg bis zum 16. Oktober bis nach Münster begleiten. Wer mitpilgern möchte, melde sich bitte bei Pastor Brehme, Varenholz: 05261 6605366 oder Pastor Brendler: 05261 9343040. Weitere Infos unter www.klimapilgern.de

Die Zeit vor dem Buß- und Bettag ist nicht erst seit der Friedlichen Revolution in der ehemaligen DDR eine Zeit der Friedensgebete. Bis in die Zeit des kalten Krieges und des Wettrüstens reicht diese Tradition zurück. Im Jahr 2002 lebte sie in Folge der Terroranschläge vom 11. September 2001 in der Rhein-Main Region wieder auf. Seit dem wandert jeden Herbst eine Friedenskerze durch die Gemeinden der Region und lädt im Gedenken an Opfer von Krieg, Terror und Gewalt zu Friedensgebeten ein. Die Friedenskerze stellt dabei eine Verbindung zwischen den für den Frieden betenden Gemeinden her und knüpft so eine Gebetskette durch eine Region Während dieser Zeit. Pastor Brehme aus Varenholz hat diese Aktion auch in unsere lippische Landeskirche geholt und lässt eine Friedenskerze durch die lippischen Kirchengemeinden wandern. Vom 4. bis 11. November ist sie durch die Kreise und Gruppen unserer Kirchengemeinde unterwegs und lädt zu Gebet und Besinnung für den Frieden ein.

Ferien im Pfarrhaus

Vom 5. bis 11. Oktober befindet sich die Pfarrfamilie im Urlaub. Die Pfarramtsvertretung während dieser Zeit liegt beim Pfarramt Varenholz: 05261 6605366.

Schnell erreichbar

Gemeindebüro, Britta Brand, Residenzstraße 6	Tel.	05261/980897
Mo.-Fr. 9.30-12.00 Uhr und Do. 15.00-17.00 Uhr	Fax	05261/980898
E-mail: buero@kirchengemeinde-brake.de		
Homepage: www.kirchengemeinde-brake.de		
Iris und Michael Brendler (Pfarrer), Niedernhof 4a	Tel.	05261/9343040
E-mail: im.brendler@t-online.de		
Anette Welge-Haddad (Küsterin), Niedernhof 4	Tel.	05261/870243
Sofia Wittkowski (Kinder- u. Jugendarbeit)	Tel.	05261/980899
	oder	017684137118
Diakonie ambulant e. V., Heutorstraße 16	Tel.	05261/3127
Telefonseelsorge Herford	Tel.	05221/11101
Beratungsstelle für Familien- und Lebensfragen	Tel.	05231/9928-0

Mit ihm reden

Herbst

Gott, ich schwinge
zwischen Trauer und Glück.
Du malst Felder und Wälder
mit den großzügigsten Farben.
Schöner, wärmer als die Farben des Frühlings.

Doch wie ist alles so zerbrechlich,
so – nur auf Zeit haltbar,
so – sichtbar vergänglich!

Ist vertan, was fällt?
War unnütz, was nun
abgeschnitten und gebündelt darauf wartet,
abgeholt zu werden?

War das übermütige Spiel der Schwalben unnütz?
Ist vertan, was auf den Spielplätzen
und in den Sandkästen
jede Grenze nichtig gemacht hat?

Die Liebenden hatten sich vergessen,
wie die spielenden Kinder
und die kindischen Spieler.

Darf ich ungestraft den Traum weiterträumen
bis zum guten Ende?

Du sagst Ja.
Du sagst Ja zu zerbrechlichen Träumen,
zu meinem brüchigen Glauben und
zu meinen widerborstigen Plänen.

Nichts ist vertan.
Ich bin es, der es lebte.
Nichts ist vertan.
Du warst es, der es schenkte.
Ich mache mich heiter auf den Heimweg.
Wir sehen uns dann.
Amen. (*Gerhard Engelsberger*)

Wir laden ein:

Abendandacht:	jeden Freitag um 18.00 Uhr in der Braker Kirche
Kreuz und Quer:	donnerstags 16.00 Uhr im evangelischen Altenzentrum am Schloss
Mütterkreis:	dienstags 19.15 Uhr im Gemeindejugendhaus: 29.9., 27.10., 10.11., 24.11., 8.12.
Gesprächskreis:	dienstags 19.30 Uhr im Alten Fachwerkhaus: 20.10., 3.11., 17.11., 1.12.
Frauen um 40:	1. und 3. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Alten Fachwerkhaus 21.10., 4.11., 18.11., 2.12.
Posaunenchor:	donnerstags 20.00 Uhr in der Braker Kirche
Anfängerkurse Posaunenchor:	donnerstags ab 15.00 Uhr in der Braker Kirche
Kreativgruppe Wahmbeckerheide:	mittwochs für 5-12-jährige Kinder von 16.30-18.00 Uhr im Jugendraum
Mädchentreff Wahmbeckerheide:	donnerstags für 12-17-jährige Mädchen von 18.00-19.30 Uhr im Jugendraum
Kinderbibelkiste:	samstags um 9.30 Uhr im Gemeinschaftsraum in Wahmbeckerheide 31.10., 28.11.
Familiengottesdienst für Klein und Groß:	jeden 2. Sonntag im Monat um 10.15 Uhr. Termine: 8.11.
Mittagstisch:	dienstags ab 12.00 Uhr im Alten Fachwerkhaus
Kaffeestube:	jeden 1. Sonntag im Monat ab 14.30 Uhr im Alten Fachwerkhaus 4.10., 1.11., 6.12.
Seniorengymnastik- gruppe des DRK:	donnerstags von 15.30-16.30 Uhr im Gemeindejugendhaus in Brake

Gottesdienst für alle

BRAKE:

27.09.	10.15 Uhr	AMGD zum Erntedankfest	(M.Brendler)
04.10.	10.15 Uhr	AMGD / Jahresfest des Posaunenchores	(I. Brendler)
11.10.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(N.N.)
18.10.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(M.Brendler)
25.10.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(M. Altevogt)
01.11.	10.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	(I. Brendler)
08.11.	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst	(I. Brendler)
15.11.	10.15 Uhr	Gottesdienst zum Volkstrauertag	(M.Brendler)
18.11.	19.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst / Buß- und Bettag	(M.Brendler)
22.11.	10.15 Uhr	Gottesdienst / Totensonntag	(I. Brendler)
29.11.	15.30 Uhr	Familiengottesdienst / 1. Advent	(M.Brendler)
06.12.	10.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	(I. Brendler)

WAHMBECKERHEIDE:

04.10.	9.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst zum Erntedankfest	(M.Brendler)
18.10.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(St. Marien)
01.11.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
15.11.	9.00 Uhr	Gottesdienst / Volkstrauertag	(M.Brendler)
29.11.	9.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst / 1. Advent	(M.Brendler)
13.12.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(St. Marien)

Unser Gemeindeblatt „Informationen und Meinungen“ wird herausgegeben von der ev.-ref. Kirchengemeinde Brake in Lippe. Sparkasse Lemgo IBAN: DE73482501100000015057, BIC: WELADED1LEM. Verantwortlich für diese Nr.: Iris und Michael Brendler (Pfr.), Niedernhof 4a, 32657 Lemgo, Tel.: 05261/9343040. Der Inhalt namentlich unterzeichneter Beiträge entspricht nicht immer der Meinung der Herausgeberin. Das gilt insbesondere für Leserbriefe. Wir behalten uns vor, Leserbriefe aus Platzgründen zu kürzen.